

Niederschrift

über die 7. Sitzung des Ausschusses Jugend, Kultur, Sport und Soziales der Stadt Weilburg am Montag, dem 23.01.2012 im großen Sitzungszimmer des Rathauses in Weilburg.

Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr

Anwesend vom Ausschuss Jugend, Kultur, Sport und Soziales sind:

Stadtverordneter	Deuster, Heinz-Jürgen
Stadtverordneter	Emmerich, Jochen
Stadtverordneter	Wirth, Karl-Peter
Stadtverordneter	Haibach, Stefan
Stadtverordnete	Falk, Monika
Stadtverordneter	Engel, Jürgen
Stadtrat	Knaust, Matthias
Stadtrat	Totzke, Oliver
Stadtverordneter	Stoll, Werner
Stadtverordnetenvorsteher	Frank, Walter
Bürgermeister	Schick, Hans-Peter

Nicht anwesend sind:

Stadtverordneter	Bruchmeier, Hans-Werner
Stadtrat	Ebel, Rüdiger
Stadträtin	Michel, Renate

Anwesend sind von der Verwaltung:

AR	Kramer, Ingo
----	--------------

Schriftführer:

Ralf Hajdu

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Antrag der Stadtverordnetenfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 13.09.2011
"Hilfskräfte (Praktikanten) für die Stadtjugendpflege"
-Vorstellung von Praktikumskonzepten durch Frau Faber von der Universität Gießen-
3. Bundesprogramm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken"
-Vorstellung durch die Coacherin, Frau Theisling-
4. Verschiedenes

1 Begrüßung, Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Deuster eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt „Schulsozialarbeit“ wird aus aktuellem Anlass, mehrheitlich zur heutigen Sitzung aufgenommen.

Herr Schick merkt hierzu an: eine weitere Stelle für Schulsozialarbeit (befristet bis 2013) soll geschaffen werden. Diese wird zu 100% über den Landkreis Limburg-Weilburg finanziert.

2 Antrag der Stadtverordnetenfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 13.09.2011 "Hilfskräfte (Praktikanten) für die Stadtjugendpflege" -Vorstellung von Praktikumskonzepten durch Frau Faber von der Universität Gießen-

Herr Deuster führt kurz in das Thema ein und übergibt das Wort an Frau Heike Faber (Praktikumsbeauftragte) von der Universität Gießen.

Frau Faber bedankt sich für die Einladung und stellt kurz ihre Tätigkeit vor. Seit mehr als 15 Jahren betreut sie die Studenten bei der Umsetzung und Durchführung von studienbedingten Praktika. Der ehemalige Studiengang „Diplom Pädagogik“ wurde im Rahmen der Umstellung auf Bachelor/Master-Abschlüssen reformiert. Der Studiengang nennt sich nun „außerschulische Bildung“ mit einer Regelstudienzeit von 6 Semestern und endet dieser mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“. Durch die Modularisierung des Studiengangs, bietet diese Ausbildung „abgespeckte“ Studieninhalte. Darauf aufbauend bietet die Universität einen Masterstudiengang an. Ein Anerkennungsjahr ist in der Praxis nicht (mehr) vorhanden. Im Rahmen ihres Studiums müssen die Studenten 2 x 300 Std. Praktikum absolvieren. Diese werden von Frau Faber intensiv begleitet (Vorbereitung, Betreuung und Begleitung, Evaluation).

Beide Praktika werden individuell mit jeweiligen Schwerpunkten bereits im Vorfeld mit den Studenten abgesprochen und angeleitet. Die Praktika sind unentgeltlich abzuleisten und stellen einen wichtigen Teil des Studiums dar. Die Universität schätzt die „Arbeitgeber“ die Praktika-Stellen bereitstellen und ist ständig auf der Suche nach potenziellen Trägern.

Die „offene Jugendarbeit“ ist ein klassischer Schwerpunkt für diese Praktika. In der Vergangenheit hat Frau Faber bereits mit mehreren kommunalen Jugendpflegen zusammengearbeitet und sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit sammeln können.

Auf Rückfrage ergänzt Frau Faber, dass diese Praktika semestergeleitend oder „am Stück“ abgeleistet werden können. Diese können somit flexibel mit den jeweiligen Studenten abgeklärt werden, beispielsweise besteht die Möglichkeit das Praktikum an 1 bis 2 Tagen in der Woche um zu setzen. Beide Praktika (je 300 Std.) können bei dem gleichen Träger/Institution abgeleistet werden.

Frau Faber begleitet die Studenten durch ihr Praktikum. Unter anderem bereitet sie die Studenten mit Fachliteratur auf die jeweiligen Schwerpunkte vor und bietet im Rahmen der Uni Vor- und Nachbereitungsseminare an. Die Studenten müssen hierzu ein „pädagogisches Logbuch“, sowie einen 30seitigen Praktikumsbericht erstellen, die im Rahmen die Praktikumsbegleitung ausgewertet und reflektiert werden.

Herr Deuster fragt nach, ob die Anleitung der Praktikanten durch den Jugendpfleger eine zusätzliche (Mehr-)Arbeit bedeutet, bzw. wie der „Nutzen“ für die Stadt Weilburg

eingeschätzt wird.

Frau Faber kann ihre Studenten einschätzen und kann eine Vorauswahl treffen, welche Studenten zu der möglichen Praktikumsstelle passen. Weiterhin merkt sie an, dass durch die Modularisierung die Studenten deutlich strukturierter sind und den Studenten ein höheres „Niveau“ zuspricht. Weiterhin gibt es viele Studenten die bereits Berufserfahrungen (auch im pädagogischen Arbeitsfeld) mit sich bringen. Als Pilotprojekt könnte die Stadt mit 2 bis 3 Praktikanten beginnen.

Herr Totzke berichtet von seinen Erfahrungen mit Praktikanten und dass Beide (Praktikant und Arbeitgeber) davon profitieren. Er sieht es als gute Chance für die Stadt Weilburg.

Stadtjugendpfleger Hajdu ergänzt die Vorteile, die er mit dieser Möglichkeit sieht. Konkret würde er ausschließlich semestergeleitende Praktika umsetzen. Nach einer entsprechenden Anleitung im Jugendzentrum Kruppstraße, könnte man die Studenten eigenständig in den Jugendräumen der Stadtteile fest „verankern“ und somit kontinuierliche Öffnungszeiten umsetzen. Weiterhin können die Studenten „eigene“ Projekte (nach Absprache mit der Stadtjugendpflege) in den jeweiligen Stadtteilen anbieten/umsetzen. Somit wäre die Jugendpflege insgesamt „näher“ am Klientel und kann Entwicklungen und Trends unter den Jugendlichen intensiver beobachten und gegebenenfalls entgegenwirken.

Frau Faber ergänzt weiterhin, dass auch die Kommunen von den Ausarbeitungen der Praktikumsberichten profitieren können. Hier berichtet sie von Analysen und Erhebungen die Studenten in der Vergangenheit in Giessener Brennpunkten erarbeitet haben. Diese können unter Umständen neue Erkenntnisse für eine Kommune bedeuten, die für die zukünftige Arbeit der Institutionen neue Zielgruppen oder Schwerpunkte herausgearbeitet haben.

Nachdem keine weiteren Rückfragen vorhanden sind, bedankt sich Herr Deuster bei Frau Faber für ihre Anwesenheit und die Vorstellung ihrer Praktikumskonzepte.

Frau Faber erklärt ihr Interesse an der möglichen neuen Schulsozialarbeiter-Stelle und würde gerne eine Stellenausschreibung an der Universität Gießen veröffentlichen, sobald die Stelle besetzt werden soll.

Frau Faber verlässt die Sitzung um 19:40 Uhr.

3 Bundesprogramm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" -Vorstellung durch die Coacherin, Frau Theisling-

Frau Theisling aus Köln stellt sich als Coach für das Bundesprogramm vor. Ihre Aufgabe ist es, den gesamten Prozess über den Förderzeitraum zu begleiten. Neben der Stadt Weilburg betreut sie weiterhin die Kommunen Witten, Siegen und Remagen.

Das Besondere an dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ ist dass, Akteure, Vereine, Wirtschaft und Kommune beteiligt werden und der LAP den Mittelpunkt darstellt. Es sei kein Projekt, das die Stadtverwaltung trägt, sondern das die Zivilgesellschaft als Gremium (Begleitausschuss) über Projektanträge entscheidet. Der LAP soll die inhaltliche Zielsetzung aus der Diskussion aller Akteure zusammenfassen. Hieraus entstanden bei der Auftaktveranstaltung folgende Zielsetzungen (Leit- und Mittlerziele) auf die in den Einzelprojekten hingearbeitet werden sollen:

Leitziel 1:

Weilburg ist ein Ort der Vielfalt: Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion leben respektvoll zusammen.

Mittlerziele:

1.1 Orte und Aktivitäten, die Austausch und Begegnungen ermöglichen, werden initiiert und verankert.

1.2 Die Weilburger Bevölkerung wird sensibilisiert für die Chancen und Herausforderungen eines konstruktiven und kreativen Umgangs mit sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt.

1.3 Es werden über die regionale Netzwerkarbeit lokale Projekte initiiert, durch die den Jugendlichen und jungen Menschen ein Grundverständnis für "ihr" Weilburg vermittelt wird.

Leitziel 2:

Weilburg ist ein kulturelles Zentrum für Internationalität und interkulturelle Verständigung

Mittlerziele:

2.1 Durch diese Maßnahmen soll der eigenen Bevölkerung die kulturellen Angebote näher gebracht und Touristen-Attraktionen aufgewertet werden.

2.2 Die Maßnahmen sollen dazu dienen, die kulturellen Angebote der Stadt im Sinne des Bundesprogramms zu nutzen und auszubauen.

Leitziel 3:

Weilburg ist ein herausragender Schulstandort: Jugendliche und junge Menschen identifizieren sich in erhöhtem Maße mit der Stadt.

Mittlerziele:

3.1 Die pädagogischen Fachkräfte, Lehrer und Multiplikatoren der Stadt Weilburg haben fundierte Kenntnisse zu Ursachen, Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und fehlender Integration und können diesen methodisch begegnen.

3.2 In Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit sowie in städtischen Einrichtungen werden Jugendliche und junge Menschen in demokratische Strukturen eingebunden.

3.3 Durch diese Maßnahmen soll eine Verbesserung der Lebensqualität erfolgen. Jugendliche nehmen neue Möglichkeiten ihrer Umgebung wahr und nutzen diese.

Leitziel 4:

In Weilburg entsteht ein stabiles Netzwerk, das eine Förderung von Toleranz, Demokratie und sozialer Integration nachhaltig absichert.

Mittlerziele:

4.1 Einrichtung eines Netzwerkes von Vertretern zivilgesellschaftlicher Gruppen in dieser Region gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

4.2 Stärkung der Vernetzungsstrukturen in diesen Regionen im Bereich der Aktivitäten für Toleranz und Demokratie in Anbindung an den LAP Weilburg.

Zielgruppen sind Jugendliche, Kinder, Erzieher, Lehrer, Migranten, Künstler, Multiplikatoren sowie alle Weilburger Bürger.

Der LAP ist ein Erfolg, wenn es der Prozess des Miteinanders angeregt und umgesetzt wird. Ein LAP ist in jeder Kommune individuell und muss transparent sein.

Abschließend merkt Frau Theisling an, dass politische Akteure sehr wichtig für dieses Programm sind. Bei Bedarf würde Frau Theisling auch einen Termin in der Stadtverordnetenversammlung wahrnehmen.

Auf die Rückfrage: „Wie sind Ziele messbar?“ antwortet Frau Theisling, dass dieses Programm entsprechend evaluiert wird, weiterhin gilt es aus den unterschiedlichen Erfahrungen zu profitieren und Nachhaltigkeit in verschiedenen Netzwerken sicherzustellen.

Herr Schick merkt an, dass Nachhaltigkeit unter anderem durch feste Partner, Vereine und einer langfristigen Zusammenarbeit (auch bereits bestehende Projekte/Veranstaltungen) sichergestellt werden. Das Bundesprogramm kann auch bestehende Veranstaltungen mit „frischem Wind“ eine intensivere inhaltliche Ausrichtung bringen.

Herr Wirth merkt an, dass trotz geringer Beteiligung der Auftaktveranstaltung sehr gute Leitziele erarbeitet worden sind.

Zur weiteren „Bekanntmachung“ des Bundesprogramms in Weilburg soll ein Pressegespräch stattfinden.

Stellvertretender Schriftführer Hajdu verlässt gemeinsam mit Frau Theisling um ca. 20:15 die Ausschusssitzung. Das weitere Protokoll wird von Herrn Schick geführt.

4 Schulsozialarbeit Einstellung einer weiteren Fachkraft

Dem Ausschuss wird eine Tischvorlage unterbreitet, nach der die Stad Weilburg an der Lahn für den Zeitraum 1. Juli 2012 bis 31. Dezember 2013 eine weitere Stelle für Schulsozialarbeit schafft. Diese Stelle wird geschaffen, um an der Wilhelm-Knapp-Schule Schulsozialarbeit künftig weiter auszubauen. Die Finanzierung erfolgt komplett durch den Landkreis Limburg-Weilburg. Die Ausschussmitglieder stimmen in der Diskussion dem Ausbau der Schulsozialarbeit zu. In Betracht wird gezogen auch eine Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die Stelle öffentlich ausgeschrieben wird.

Der Ausschuss Jugend, Kultur, Sport und Soziales empfiehlt mit einstimmigem Ja-Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, eine weitere Stelle für Schulsozialarbeit befristet zu schaffen.

5 Verschiedenes

- a) Am 23. Februar 2012 präsentiert die Pro-Familie-Beratungsstelle im Weilburger Rathaus ihre neuen Räumlichkeiten. Die Ausschussmitglieder werden zu diesem Termin eingeladen.
- b) In der nächsten Sitzung des Ausschusses am 27. Februar 2012 wird Herr Becker von der Kreisverwaltung zu dem Thema „Seniorenpolitisches Konzept für Weilburg an der Lahn“ sprechen.
- c) Es wird darauf hingewiesen, dass Herr Schäfer von dem Unternehmen plitsch-platsch (Weilburg) in einer der nächsten Sitzungen sein Schwimmbadkonzept für Weilburg vorstellen kann.

- d) In der Ausschusssitzung am 27. Februar 2012 wird der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Weilburg an der Lahn für das Jahr 2012 beraten und eine Beschlussempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen.

Stadtverordneter Heinz-Jürgen Deuster dankt für die Beratung und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 21:00 Uhr

35781 Weilburg an der Lahn, den 13.03.2012

Heinz-Jürgen Deuster
Ausschussvorsitzender

Ralf Hajdu
stellvertretender Schriftführer